

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 47: **Missing Link**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bohren
Rammen
Fundationen
Baugruben-
abschlüsse
Grundwasser-
absenkungen

RISI
die Spezialtiefbauer

041-766 99 99 www.risi-ag.ch

MAGAZIN

TECHNIK

Steinschlag-Schutznetz: Test mit 16 Tonnen

In Walenstadt ist Ende Oktober das weltweit stärkste Steinschlag-Schutznetz geprüft worden. Schwere Steinblöcke können aufgefangen werden, weil die verwendeten Drahringnetze ein grosses Verformungsvermögen aufweisen.

Lediglich zweieinhalb Sekunden dauerte der Flug. Der 16 t schwere Prüfkörper mit einer Kantenlänge von 1.9 m wurde von einem Kran aus einer Höhe von 32 m fallen gelassen. Beim Aufprall ins Netz hatte der Steinblock eine Geschwindigkeit von 90 km/h. Das Steinschlag-Schutznetz verformte sich zwar beträchtlich, hielt den 16 t schweren Steinblock aber sicher zurück. Rund 8 m tief im Netz kam er schliesslich zum Stillstand.

Das stärkste Steinschlag-Schutznetz der Welt, das Ende Oktober in Walenstadt getestet wurde, hat die Geobrugg AG entwickelt. Bevor ein Steinschlag-Schutznetz eingesetzt werden darf, muss es offiziell geprüft werden. In der Schweiz werden diese Tests von Fachleuten der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in enger Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Expertenkommission Lawinen und Steinschlag durchgeführt. Eine Typenprüfung ist nötig, weil Bundesbeiträge für Steinschlag-Verbauungen nur gewährt werden, wenn dafür offiziell geprüfte und zugelassene Schutzsysteme verwendet werden. Bisher sind elf Steinschlag-Schutznetze zertifiziert worden.

Das Prüfverfahren für Steinschlag-Schutznetze beinhaltet verschiedene Tests. So wird etwa geprüft, ob das Netz in der Lage ist, auch kleine Steine aufzuhalten. Der Test

mit der halben maximalen Prüflast hat zum Ziel, den Reparatur- und Wartungsaufwand nach einer erfolgten Einwirkung festzustellen. Nachdem alle Elemente wieder in der ursprünglichen Lage positioniert worden sind, findet schliesslich der letzte Versuch mit der maximalen Prüflast statt. Laut Andrea Roth, der bei Geobrugg die Abteilung Technik leitet, stellt dieser letzte Test für jedes Steinschlag-Schutznetz die eigentliche Nagelprobe dar. Entsprechend gross war denn auch die Erleichterung bei den Ingenieuren, als der 16 t schwere Prüfkörper im Netz hing.

Bremsringe bauen Energie ab

In den letzten Jahren wurden bei den Steinschlag-Verbauungen enorme Fortschritte erzielt. Zum Einsatz kommen heute flexible Drahringnetze, die im Hang mit Stahlseilen und Stahlstützen als «Schutzzäune» aufgespannt werden. Der Trick besteht laut Werner Gerber von der WSL darin, dass man dem Stein Zeit lässt, sich abzubremesen. Das grosse Verformungsvermögen bewirkt, dass diese Konstruktionen viel grössere Kräfte aufnehmen können als herkömmliche Bauwerke aus Holz und Stahl. Für das neue Netz seien insbesondere die so genannten Bremsringe verbessert worden, erläutert Roth. Bei den Bremsringen werden die Seile durch ringförmig gebogene Rohre geführt,



Test bestanden – der Prüfkörper hängt im Netz (Bild: Autor). Rechts: Bremsringe ziehen sich bei grosser Krafteinwirkung zusammen (Bild: Geobrugg)

Legen Sie die Messlatte höher: Hoval Hallenklima-Systeme.

IN EIGENER SACHE

Neue Redaktorin



Katinka Corts (Bild: co)

die durch Presshülsen zusammengehalten werden. Diese werden bei grösseren Krafteinwirkungen zusammengezogen und bauen so Energie ab, ohne die Seile zu verletzen. «Für das neue System war es notwendig, Bremsselemente zu entwickeln, die einerseits mehr Energie aufnehmen können, andererseits aber auch mehr Bremsweg zur Verfügung stellen», sagt Roth. Der Bremsweg der Elemente sei von einem auf zwei Meter verdoppelt worden. Solche Bremsringe befinden sich an den Rückhalteseilen der Stützen, aber auch seitlich bei den Tragseilen des Netzes. Bei einem mittelschweren Steinschlagereignismüssen lediglich die Bremsringe ausgewechselt werden, während die übrigen Teile unversehrt bleiben sollten. Steinblöcke, wie sie im vergangenen Mai in Gurtellen auf die Autobahn stürzten, können aber auch mit so einem Netz nicht aufgefangen werden. Dafür wären noch stärkere Konstruktionen nötig. Ein solches Netz wäre jedoch sehr schwer und würde Riesenanforderungen an die Logistik und die Montagesicherheit stellen, sagt Roth. Auch müssten immer grössere und massivere Fundamente und Anker erstellt werden. Sobald Spezialfirmen mit grossen Bohrgeräten erforderlich seien, werde der grosse Kostenvorteil der Steinschlag-Schutznetze gegenüber Betongalerien massiv reduziert. Deshalb ist laut Roth eine Entwicklung von noch stärkeren Netzen derzeit nicht geplant.

Eine Weiterentwicklung könnte laut Gerber darin bestehen, dass die Bremswege noch einmal verlängert werden. Damit würden die Kräfte weiter verkleinert, das Gewicht geringer und die Anker kürzer. Zusätzlich könnten solche flexiblen Ringnetzsysteme nicht nur gegen Steinschlag, sondern auch zum Schutz vor Schneerutschen, Murgängen, Schwemmholz, kleineren Felsstürzen oder Kombinationen davon eingesetzt werden. Im Illgraben im Wallis betreiben die WSL und Gebrugg zu diesem Zweck eine Murgangversuchsanlage.

Lukas Denzler, dipl. Forst-Ing. ETH / Journalist, lukas.denzler@bluewin.ch

(lp) Seit Anfang April ist Katinka Corts (co) bei *tec21* Redaktorin für Architektur und Ingenieurwesen mit einem Teilzeitpensum von 80 %. Zuvor hatte sie 2005 ein einjähriges Volontariat in der Redaktion absolviert. Bisher konnte sie mehrere Hefte konzipieren, wie «Künstliche Landschaft» (*tec21* 3-4/06) oder «Dünnwandig» (*tec21* 22/06), und darin jeweils ihr Fachwissen mit ihrer Herkunft aus Ostdeutschland verbinden.

Weitere Interessensgebiete sind die interdisziplinäre Arbeit zwischen Ingenieuren und Architekten, Stadtplanung und -entwicklung und die Materialforschung in der Architektur. Neben dem Verfassen und Redigieren von Fachbeiträgen ist Katinka Corts auch für die Rubrik «Produkte» zuständig. Nach ihrem Ingenieurdiplom an der HTWK Leipzig FH arbeitete sie als Architektin in Deutschland, Luxemburg und der Schweiz in Entwurfs-, Werk- und Detailplanung.

2003 wandte sie sich mit einem Praktikum bei PSA Publishers verstärkt der publizistischen Tätigkeit zu. Erfahrungen im Schreiben und in der Redaktionsarbeit konnte Katinka Corts durch ihre Mitarbeit am Architekturführer Zürich und bei der Hochparterre-Redaktion sammeln. Zudem verfasste sie für die DVD «Zeitgenössische Architektur aus der Schweiz» von Radio Schweiz International zahlreiche Fachbeiträge zu Schweizer Bauten.

Wir begrüßen Katinka Corts als Mitglied des Redaktionsteams und freuen uns auf ihre weiteren Beiträge.



TopVent® DKV.
Das Umluft-Heiz/Kühl-Gerät für hohe Hallen.



WelRad.
Die Strahlungsheizung für grosse Räume.

Sie integrieren sich unauffällig in Einkaufszentren und Messehallen. Sie beheizen gezielt Teilbereiche in Werkhallen. Sie sparen Energie durch Abbau der Temperaturschichtung. Sie fördern Produktivität mit idealen Arbeitsbedingungen. Die Hoval Hallenklima-Systeme schaffen den Sprung, auch wenn Sie die Messlatte hoch legen.

Möchten Sie erfahren, weshalb Betreiber, Planer und Installateure in mehr als 25 Ländern auf Hoval Know-how vertrauen, wenn es um das Lüften, Heizen und Kühlen von Hallen geht? Dann verlangen Sie Unterlagen bei: Hoval Herzog AG, Lufttechnik, Postfach, 8706 Feldmeilen, Tel. 044 925 61 11, Fax 044 923 11 39, info@hoval.ch, www.hoval.ch.

Hoval

Verantwortung für Energie und Umwelt